

13. F. Höhnel: Über die Gattung *Phlyctaena* Desmazières.

(Eingegangen am 3. März 1923.)

Diese Gattung wurde von DESMAZIÈRES in den *Annal. scienc. nat.* 1847, III Ser., VIII. Bd., p. 16 aufgestellt und nicht von MONTAGNE und DESMAZIÈRES, wie SACCARDO (*Syll. fung.* III. p. 593) und seine Nachschreiber angeben. Über diese Gattung besteht eine große Unsicherheit, die durch DIEDICKES Bemerkungen in *Annal. mycol.* 1912, X. Bd., p. 487 noch vergrößert wurde. DIEDICKE stellt die Gattung zu den Nectrioideen, wohin sie nicht gehört. Die Unsicherheit der Gattung wurde schon von DESMAZIÈRES verursacht, der in den *Pl. cryt. France*, 1847, Nr. 1624 als Typus der Gattung unter dem Namen *Phlyctaena vagabunda* zwei voneinander ganz verschiedene Pilze mit ähnlichen Konidien ausgab. Seine Charakteristik der Gattung ist teils nichtssagend, teils falsch. Die eine der beiden von ihm ausgegebenen Formen wächst auf Stengeln von *Psoralea bituminosa*, die andere auf Stengeln von *Tamus communis*. Schon mit der Lupe erkennt man, daß beide Pilze voneinander verschieden sind. Da DESMAZIÈRES in seiner Gattungsbeschreibung von unechten Perithezien spricht, die nur von der geschwärzten Epidermis gebildet werden und ausdrücklich sagt, daß seine (untersuchten) Exemplare auf *Psoralea* wuchsen, so nehme ich an, daß der auf dieser Nährpflanze wachsende Pilz die Typus-Art der Gattung ist, was dadurch noch weiter begründet wird, daß der Pilz auf *Tamus* ganz typische Pykniden besitzt, im Gegensatz zu DESMAZIÈRES Gattungsbeschreibung.

Die *Phlyctaena vagabunda* auf *Psoralea* ist nun ein sich in der Epidermis entwickelnder und mit der Außenwand derselben fest verwachsener stromatischer Pilz. Die Stromata stehen in großer Menge, die Stengel ringsum bekleidend, sind schwarz, flach, 100—300 μ lang, 100—180 μ breit und bis 75 μ dick und unregelmäßig rundlich. Häufig verschmelzen 2—4 Stromata miteinander. Das Stromagewebe ist nur oben gut entwickelt in Form eines bis 20 μ dicken braunschwarzen Clypeus, der aus 4—5 μ breiten, braunen, isodiametrischen, gegen den Rand hin auch gestreckten Zellen besteht. Am Rande wird der Clypeus dünn und geht in ein lockeres mit der Epidermis verwachsenes braunes Hyphengewebe über. Nur die jungen Stromata sind auch in der Mitte

vom Clypeus bedeckt. Später wird derselbe in der Mitte dünn und verschwindet hier ganz, so daß die reifen Stromata in der Mitte eine große rundliche, oder meist ganz unregelmäßige gelappte und gezackte Öffnung zeigen, durch welche die Konidien austreten. Von einem gut begrenzten Ostiolum ist nichts zu sehen. Ringsherum reicht der Clypeus weit über den darunter liegenden Stromakörper hinaus. Dieser zeigt eine dünne subhyaline bis bräunliche, weiche, fleischige Wandung und ist unten flach oder konvex. Der einzige Lokulus zeigt unten und seitlich mehr oder weniger weit hinaufreichend die sehr kurzen Träger mit den dickfädigen, hyalinen, zylindrisch-spindeligen, schwach gekrümmten, einzelligen, $18-23 \approx 1.5-2 \mu$ großen Konidien. Die Gattung *Phlyctaena* im Sinne der beschriebenen Typus-Art scheint mir am nächsten mit der Gattung *Sporonema* Desm. (nach der Typus-Art: *Sp. phacidioides* Desm., s. Fragm. Nr. 547) formverwandt. Sie unterscheidet sich von ihr durch die fadenförmigen Konidien und die kurzen (oder fehlenden?) Konidienträger.

In Fragm. Nr. 557, 1910, XI. Mitt. stellte ich *Sacidium junceum* Mont. in die Gattung *Phlyctaena*, mit der es eine große Übereinstimmung zeigt. Indeß unterscheidet es sich doch mehrfach, schon durch den Aufbau aus großen offenen Zellen. Mit *Sacidium junceum* Mont. ist nicht nur *Septoria Spartii* Cocc. et Mor., sondern auch *Cryptosporium lunulatum* Bäumler identisch. Auch *Gloeosporium subfalcatum* B. R. S. ist derselbe Pilz. Zum Überflusse wurde derselbe neuerdings noch einmal als *Phlyctaena spartii* Bubák beschrieben (Ann. mycol. 1916, XIV. Bd. p. 39).

Konidienträger sind bei diesem Pilze nicht zu finden. Ich stellte ihn daher mit Zweifeln (Fragm. Nr. 988, 1916, XVIII. Mitt.) in die Sclerophomeen-Gattung *Sarcophoma*. Da mir aber die Art und Weise seiner Konidienbildung nicht klar ist, müssen spätere Untersuchungen über seine Stellung entscheiden.

Der zweite von DESMAZIÈRES ausgegebene, auf *Tamus* wachsende Pilz ist von dem auf *Psoralea* generisch verschieden. Er besitzt unzweifelhafte, weichhäutige Pykniden, mit unten und seitlich nur $2-4 \mu$ dicker Membran, die undeutlich mikroplektenchenatisch gebaut und blaß, nur oben bräunlich ist. Die Pykniden sind meist länglich und auffallend gelappt, und dabei sehr stark flachgedrückt, $300-450 \mu$ lang, $200-260 \mu$ breit und nur $60-70 \mu$ dick. Sie entwickeln sich unter der Epidermis und ist das Gewebe über denselben durch eingelagerte braune Hyphen clypeus-artig geschwärzt. Oben zeigt sich ein rundliches, $14-20 \mu$ großes, dunkelumringtes Ostiolum. Die Konidien werden ringsum auf sehr

kurzen Trägern gebildet und sind fadenförmig, etwa $20-25 \simeq 1.5-1.8 \mu$.

Generisch wohl hierher gehörig sind die in KRIEGER, F. saxon. Nr. 1795 und 1796 als *Phlyctaena vagabunda* Desm. auf *Melilotus*- und *Linaria* Stengeln ausgegebenen Pilze. Ihre Pykniden sind indeß mehr rundlich und nicht gelappt. Ob diese Pilze, die formell eine Art Mittelding zwischen *Septoria* und *Rhabdospora* (sensu DIEDICKE) vorstellen, eine eigene Gattung bilden, oder besser zu *Rhabdospora* gestellt werden, kann nur eine kritische Untersuchung letzterer Gattung lehren.

Mit DESMAZIÈRES' Pilz auf *Tamus* ist identisch *Ascochyta caulium* Libert, Pl. crypt. Arduennae Nr. 248 (1834), von welchem Exsiccate ich drei Exemplare untersuchen konnte, die sich als identisch erwiesen. Nur sind hier die Pykniden meist etwas dunkler gefärbt und mehr rundlich.

Diese Formen müssen nun bis auf weiteres *Rhabdospora caulium* (Lib.) v. H. genannt werden.

Zu *Phlyctaena* werden jene Formen zu stellen sein, welche kleine in und unter der Epidermis eingewachsene Stromata haben, die bald einzeln stehen, bald meist in Reihen zu wenigen, verwachsen sind. Der Lokulus ist meist einfach und enthält einzellige, fast allantoide, seltener an den Enden spindelig verschmälerete, bogig gekrümmte, mittelgroße, etwa $15-25 \simeq 2-3.5 \mu$ große Konidien auf kurzen Trägern. Das Stromagewebe ist meist nur oben gut entwickelt und reißt unregelmäßig, seltener rundlich auf.

Phlyctaena Psoraleae (Cast.) Karst. et Har. (Syll. fung. X. p. 400) ist wahrscheinlich nur eine Form von *Phl. vagabunda* Desm. mit größeren Konidien ($21-30 \simeq 3-4 \mu$). Wäre mit *Fusarium Castugnei* Mont. (Syll. Cryptog. 1856 p. 295) zu vergleichen.

Phlyctaena leptothyrioides Bubák et Kabát (Hedwigia 1912, 52. Bd., p. 352) ist nach dem Original-Exemplare in KAB. et BUB., F. imp. Nr. 767 eine *Phlyctaena*. Der Pilz entwickelt sich stets in den Atemhöhlen der Spaltöffnungen, ist rundlich oder länglich und stark flachgedrückt, bis 250μ lang und 70μ dick. Das Gehäuse ist pseudophyknidal, ist manchmal ganz gut entwickelt und öffnet sich dann weit rund oder länglich und dann sieht der Pilz wie eine kleine Excipulee aus, es kann aber auch so gut wie völlig fehlen, dann gleicht der Pilz einer *Phleospora*.

Phlyctaena Stachydis Bubák et Serebrianikow (Hedwigia, 1912, 52. Bd., p. 268) ist nach dem Original-Exemplare in TRANZSCHEL et SEREBRIAN., Mycoth. ross. Nr. 287 nichts anderes als *Septoria Stachydis* Rob. et Desm. Stimmt mit der Art in KRIEGER, F. saxon.

Nr. 1393 auf *Stachys palustris* überein. Daß diese *Septoria* auf den verschiedenen *Stachys*-Arten in der Fleckenbildung, Größe und Ausbildung der Pykniden und Konidien etwas verschieden ist, ist bekannt (s. DIEDICKE, l. c. p. 515). Die Konidien fand ich beim russischen Exemplare unter $2\ \mu$ und nicht $2.5\text{--}3\ \mu$ breit. Auch waren die Pykniden nicht hyalin, sondern bräunlich. Die Art ist daher völlig zu streichen.

Phlyctaena Jasionis Bresadola (Hedwigia, 1897, 36. Bd., p. 381), ausgegeben in KRIEGER, F. saxou. Nr. 1342, wird von DIEDICKE (l. c. p. 474 und Ann. mycol. 1912, X. Bd., p. 486) für eine typische *Septoria* erklärt. Der Pilz hat aber schwärzliche, oben schwarze, wohlausgebildete Gehäuse mit einem gut abgesetzten, $24\ \mu$ langen und $28\ \mu$ breiten Mündungszylinder, der oben oft mit bis $8\ \mu$ langen, stumpfen Borsten endigt. Während sonst die *Septoria*-Konidien stets schon frühzeitig leicht zum Austritte gelangen, sind sie hier nur schwer aus den fast knorpelig-zähen Gehäusen herauszudrücken. Auch hängen sie dann noch büschelig zusammen. Die Gehäusewandung des Pilzes ist ringsum gut entwickelt. Ein Medianchnitt durch ein $60\ \mu$ breites und $80\ \mu$ hohes Gehäuse zeigte einen $7\ \mu$ weiten, $16\ \mu$ langen Mündungskanal und eine gut entwickelte, $8\ \mu$ dicke Wandung, die aus 4—5 Lagen von subhyalinen, relativ stark verdickten $2\text{--}3\ \mu$ großen Zellen bestand. Der oberste Teil bestand aus schwarzen Zellen, die am Mündungskanal parallelfaserig wurden. Man sieht, daß der Pilz keine *Septoria* ist, sondern eine *Rhabdospora* im Sinne DIEDICKES, den ich auch annehme. Der Pilz hat *Rhabdospora Jasionis* (Bres.) v. H. zu heißen.

Phlyctaena arcuata Berkeley (Syll. fung. III., p. 595) ist nach der Beschreibung des Pilzes auf *Solidago*-Stengeln und dem Exemplar auf *Ambrosia trifida* in WILSON and SEAVER, Ascomyc. and lower fungi Nr. 41 eine *Phomopsis* mit fädigen, an der Spitze etwas gebogenen Konidien. Ist eine Mischart, die zu einer der vielen auf Stengeln vorkommenden *Diaporthe*-Arten gehört.

Phlyctaena asparagi Fantrey et Roumeg (Revue mycol., 1892, 14. Bd., p. 110), ausgegeben in ROUMEG., F. sel. exs. Nr. 6057, fehlt in der Sylloge fungorum. Der Pilz ist ähnlich der *Phlyctaena leptothyrioides* K. et B. Das Gehäuse ist meist blaß. Die Konidien sind allantoid, meist bogig gekrümmt, einzellig, und $18\text{--}20 \simeq 2\text{--}2.5\ \mu$ groß. Mit dem Pilze ist vielleicht identisch *Rhabdospora Asparagi* Sydow (Hedwigia, 1900, 39. Bd., p. 128), die von DIEDICKE (l. c. p. 700) auch zu *Phlyctaena* gestellt wird.

Phlyctaena Pseudophoma Saccardo (Michelia, 1879, I., p. 528, sub. *Septoria*) ist nach der Beschreibung eine *Phomopsis*. Wurde

ursprünglich von *Populus alba* beschrieben. Da auf *Populus* eine ganze Reihe von *Diaporthe*-Arten auftritt, so ist der Pilz eine Mischart, um so mehr, als sie später auch von *Citrus* und *Evonymus* angegeben wurde. Ist ohne Wert und ganz zu streichen.

Phlyctaena cheilarioides Desmazières, beschrieben in den Ann. scienc. nat. Botan., 1852, 3. Serie, 18. Bd., p. 369 und ausgegeben in DESMAZIÈRES, Pl. crypt. France 1859 Nr. 691, fehlt in der Sylloge fungorum. Die Untersuchung des Original-Exemplares zeigte mir, daß der Pilz ein *Gloeosporidium* v. H. (= *Gloeosporium* Sacc. Syll. non Desmaz.) ist. Die Fruchtkörper sind in der Epidermis eingewachsen, stehen zerstreut oder in Reihen, sind länglich, etwa 150 μ lang, schwärzlich, in der Mitte blaß. Die Basalschichte ist blaß oder bräunlich, kleinzellig und bis 20 μ dick, flach oder konkav. Die dichtstehenden Konidienträger sind einfach, kurz. Die hyalinen, einzelligen Konidien sind länglich-zylindrisch, oben abgerundet, unten spitz und 12—20 \times 4—5 μ groß.

Damit identisch ist *Macrophoma rhabdosporioides* Lamb. et Fautrey (Revue mycol. 1896, 18. Bd., p. 69) nach dem Original-Exemplare in ROUMEG., F. sel. exs. Nr. 7234 auf derselben Nährpflanze (*Iris foetidissima*). Hier sind die Fruchtkörper meist blaß. Sonst vollkommen übereinstimmend.

Phlyctaena semiannulata Bubák et Serebrianikow (Hedwigia, 1912, 52. Bd., p. 267), ausgegeben in TRANZSCHEL et SEREBR., Mycoth. ross. Nr. 241. Warum der Pilz als *Phlyctaena* beschrieben wurde, ist unerfindlich. In der Tat ist er von *Cylindrosporium Pruni-Cerasi* C. Mass. in KAB. et BUB., F. imp. Nr. 133 nicht spezifisch verschieden. Auch bei dieser Art sind die Konidien vereinzelt halbkreisförmig gebogen. Die Angaben über die Sporenträger sind bei MASSALONGO, BUBÁK und DIEDICKE falsch. Die Konidienträger sind meist einfach, 20—30 μ lang und 3 μ dick, mit 2—3 Querwänden versehen, die oberste Zelle ist langpfriemlich zugespitzt. Je eine Konidie entsteht an der Spitze und an den Querwänden der Träger. Die paraphysenartigen Gebilde MASSALONGOs sind nicht „Anfänge von Schläuchen“, wie DIEDICKE (l. c. p. 845) meint, sondern einfach längere Konidienträger. Beide Pilze haben genau die gleichen Konidienträger.

Was die Benennung des Pilzes anbelangt, ist folgendes zu bemerken: Die Gattung *Cylindrosporium* Grev. (non Sacc.) muß auf die Typus-Art *C. concentricum* Grev. beschränkt bleiben. *Phloespora* Wallroth, 1883, ist gleich *Septoria* Fries, gleich *Septogloeum* Sacc., 1880, und hat kurze, einfache Konidienträger. *Libertella* Desmazières, 1830, hat bei seinem Typus *L. faginea*

Desm. etwa $8 \approx 2 - 4 \mu$ große Konidienträger, die oben besenartig verzweigt sind, mit oft sehr zahlreichen $25 - 30 \approx 1 \mu$ großen, steifen, pfriemlichen, parallel liegenden Ästen, an deren Spitzen die Konidien sitzen.

Es kann daher *Cylindrosporium Pruni-Cerasi* in keine der genannten Gattungen gestellt werden und ist eine eigene Gattung, die ich *Libertina* nenne. *Libertina* v. H. ist eine blattbewohnende *Libertella* mit meist einfachen, dicken, septierten Konidienträgern, die oben pfriemlich zugespitzt sind und deren Konidien end- und seitenständig sind.

Der Pilz hat *Libertina effusa* (Lib.) v. H. zu heißen, da *Ascochyta effusa* Libert, 1837, Crypt. Arduen. Nr. 355 damit identisch ist.

Phlyctaena Lappae (Karsten) Sacc. Syll. fung., III., p. 595, ist nach der Beschreibung in Hedwigia, 1884, 23. Bd., p. 58 (sub *Septoria*) und nach dem gut stimmenden Exemplare in ROUMEG., F. sel. exs. Nr. 5284 eine *Phomopsis* mit fädigen Konidien.

Phlyctaena complanata (B. et C.) Sacc.; *Phl. phomatella* Sacc.; *Phl. Gossypii* Sacc.; *Phl. simulans* (B. et C.) Sacc.; *Phl. dissepta* Berk. und *Phl. Smilacis* Cooke, sämtlich in der Syll. fung., III. Bd., angeführt, sind nach den Beschreibungen lauter *Phomopsis*-Arten.

Phlyctaena maculans Fautrey (Revue myc. 1896, 18. Bd., p. 70) ist nach der Beschreibung und dem Original-Exemplare in Roume-gère, F. sel. exs. Nr. 6954 eine *Phomopsis*.

Phlyctaena septorioides Sacc. (Syll. fung., III., p. 594) = *Septoria phlyctaenoides* B. et C. ist nach der Beschreibung und den Exemplaren in ELLIS and EVERH., F. Columb. Nr. 79 (North-Am. f. Nr. 37) und THÜMEN, Herb. myc. oecon. Nr. 509 eine *Phomopsis* mit teils fädigen, teils spindeligen Konidien. Alle diese *Phomopsis*-Arten, deren Zugehörigkeit unbekannt ist, sind ohne Wert.

Phlyctaena Plantaginis Lambotte et Fautrey (Revue mycol. 1896, 18 Bd., p. 70) ist nach dem Original-Exemplare in ROUMEG., F. sel. exs. Nr. 6955 eine *Phomopsis* mit fadenförmigen Konidien. Diese Form ist offenbar identisch mit *Rhabdospora pachyderma* Kab. et Bub. (Hedwigia, 1904, 43. Bd., p. 420), die auf *Plantago*-Stengeln mit der *Phoma paradoxa* Kab. et Bub. in Gesellschaft vorkommt. Letztere ist nach dem Original-Exemplare in KABÁT et BUBÁK, F. imp. exs. Nr. 7, identisch mit *Phoma subordinaria* Desm. (Ann. scienc. nat. Botan., 1849, III. Ser., XI. Bd., p. 284) nach dem Original-Exemplare in DESMAZIÈRES, Pl. crypt. france 1849, Nr. 1866.

Phoma occulta Cesati (Botan. Zeitg. 1852, X. Bd., p. 288) und *Nemaspora Plantaginis* Cesati, beide in KLOZTSCH, Herb. viv. mycol.,

1852, Nr. 1664 (nomina nuda), sind offenbar dieselben beiden Pilze, was noch zu prüfen ist.

Hysterium Plantaginis Kirchner (Lotos, 1856, p. 246) ist auch wahrscheinlich derselbe Pilz.

Septoria continuum B. et C. (Syll. fung., III., p. 593) wäre zu vergleichen.

Der Pilz hat wie die meisten *Phomopsis*-Arten bald spindelförmige, bald fadenförmige Sporen für sich oder gemischt. Er muß *Phomopsis subordinaria* (Desm.) Trav. genannt werden und ist die Nebenfrucht von *Diaporthe adunca* (Rob.).

Nach dem Gesagten ist seine Synonymie folgende:

Phomopsis subordinaria (Desm.) Trav.

Syn.: *Phoma subordinaria* Desmazières, 1849.

Phoma occulta Cesati, 1852.

Naemaspora Plantaginis Cesati, 1852.

Hysterium Plantaginis Kirchner, 1856.

Phlyctaena Plantaginis Lambotte et Fautrey, 1896.

Phoma paradoxa Kabát et Bubák, 1903.

Rhabdospora pachyderma Kab. et Bubák, 1904.

Phlyctaena tortuosa Kabát et Bubák (Hedwigia 1912, 52. Bd., p. 352 m. Fig.). Der Pilz soll mit *Fusarium tortuosum* Thüm. et Pass. (in THÜMEN, Pilze des Weinstockes, Wien, 1878, p. 51) identisch sein, was nach der Originalbeschreibung kaum glaublich erscheint. Allein SACCARDO hat anscheinend ein Original-Exemplar PASSERINIS von Parma untersucht und in den Fungi italici, Taf. 1031, abgebildet, wonach dies wohl richtig sein wird. Derselbe nennt den Pilz in Michelia, 1880, II. Bd., p. 117 *Gloeosporium tortuosum* (Thüm. et Pass.) Sacc. BUBÁK verglich das Original-Exemplar aus dem Herbar SACCARDOS mit dem in KABÁT et BUBÁK, f. imperf. exs., Nr. 723, ausgegebenen Pilze und fand beide identisch.

Septoria Fulx B. et C. (= *Rhabdospora Fulx* (B. et C.) Sacc. in Syll. fung., III., p. 582) und *Leptothyrium longisporum* Thüm. et Pass. (in THÜMEN, Pilze des Weinstockes, Wien, 1878, p. 153) = *Phoma longispora* (Thüm. et Pass.) Sacc. Syll. fung., III., p. 79) = *Macrophoma longispora* (Thüm. et Pass.) Berl et Vogl. in Syll. fung., X., p. 201, wären mit dem Pilze zu vergleichen, da sie vermutlich damit identisch sind.

Der Pilz wird wohl am besten als *Phlytaena* betrachtet.

Die Stromata sind unter der Oberhaut oder wenig tiefer eingewachsen und brechen etwas hervor. Sie sind klein, oliv-schwärzlich, rundlich oder länglich, 180—500 μ groß, flach und 100—170 μ dick. Das Gewebe ist überall weichfleischig und an der sehr

dünnen Basis ganz hyalin, während sich oben eine schmutzig olivgrüne, etwa 20μ dicke Schichte zeigt, die sich schließlich in der Mitte rundlich oder unregelmäßig bis über 70μ weit öffnet. Die dunkle Färbung dieser Deckschichte rührt von dem Inhalte der kaum $2-3 \mu$ großen Zellen her, deren Membranen fast hyalin sind. Der ganze Pilz ist mikroplektenchymatisch-zellig gebaut und an der Basis ganz flach. Die etwa 2μ dicken Konidienträger sind büschelig, unregelmäßig verzweigt und verschieden lang, an der Basis am längsten und am besten entwickelt, weiter hinauf kürzer werdend. Oben gegen die Mitte fehlen sie ganz. Um die konidienführenden Stromata, deren Lokulus stets einfach, ungekammert ist, breitet sich an der Basis das hyaline oder blaß olivfarbige Stromagewebe aus in Form einer dünnen, eingewachsenen Schichte, die verschiedene Stromata miteinander verbindet. Die hyalinen, einzelligen Konidien sind zylindrisch, bogig gekrümmt, an den Enden abgerundet und zirka $15-20=2.5-3 \mu$ groß. Sie stehen einzeln an den Enden der Konidienträger und ihrer Zweige.

Phlyctaena Magnusiana (Allesch.) Bresadola (XII. Ber. Bot. Verein Landshut, 1892, p. 62) ist *Septoria Apii* Chester = *Septoria Apii* Rostr., siehe KLEBAHN in Zeitschr. f. Pflanzenkrankh., 1910, XX. Bd., p. 1.

Phlyctaena variabilis Penzig et Sacc. (Jcon. fung. javanic., 1904, p. 93, Taf. 62, Fig. 3) ist nach der Beschreibung und einem Original-Exemplare im Wiener Hofmuseum eine *Phomopsis*, zweifellos die Nebenfrucht von *Diaporthe javanica* Penz. et Sacc. (l. c. p. 35, Taf. XXIV, Fig. 4). Hat *Phomopsis variabilis* (P. et S.) v. H. zu heißen. Auch *Septoria phlyctaenoides* Penz. et Sacc. (l. c. p. 93, Taf. 62, Fig. 1) ist eine *Phomopsis* (auf *Bambusa*-Blättern), jedenfalls verschieden von *Septoria phlyctaenoides* B. et C. (Syll. fung., III., p. 594), die auch eine *Phomopsis* ist.

Die *Phomopsis phlyctaenoides* (B. et C.) v. H. wächst auf *Phytolacca*-Stengeln. Die *Septoria phlyctaenoides* P. et S. gehört wahrscheinlich zu *Diaporthe Bambusae* Pat. (Syll. fung., XIV., p. 547) und hat *Phomopsis Bambusae* v. H. zu heißen.

Phlyctaena Berberidis v. Höhnelt (Ann. mycol. 1904, II. Bd., p. 47) erkannte ich nach wiederholter Untersuchung als eine typische *Eriospora*. *Rhabdospora eriosporoides* Vestergreen (Bihang Svensk. Vet. Akad. Handl. 1896, XXII. Bd. III. Afd. Nr. 6, p. 23) ist derselbe Pilz. Die Pykniden sind unter der Epidermis eingewachsen und durchbohren dieselbe mit dem wenig vorgewölbten, rundlichen, etwa 40μ weitem Ostiolum. Die Pyknidenmembran ist weich, fleischig und besteht aus zwei Schichten. Die äußere

ist bräunlich, unten blaß und dünn, von undeutlicher Struktur, nach oben um das Ostiolum 40μ dick und mit zahlreichen unregelmäßigen, eingelagerten Oxalatkristallen inkrustiert. Die innere Schichte ist dicker, hyalin, gelatinös und enthält zarte, locker netz- und baumartig verzweigte Hyphen, an welchen die locker stehenden, stäbchenartigen Sporenträger sitzen, an deren Spitze wenige fadenförmige, gerade oder bogenförmig gekrümmte, $70 \approx 1 \mu$ große Konidien gebildet werden.

Vergleicht man das Gesagte mit meiner Beschreibung von *Eriospora leucostoma* Berk. et Br. in Fragm. Nr. 548 (1910, XI. Mitt.), so erkennt man die völlige Gattungsübereinstimmung.

Der Pilz muß *Eriospora Berberidis* (v. H.) genannt werden, da der ältere Name *Eriospora eriosporoides* (Vest.) v. H. kaum brauchbar ist.

Es scheint, daß nur die genannten zwei *Eriospora*-Arten existieren. Denn *Eriospora ambiens* Sacc. (Syll. f., XIV. Bd., 1899, p. 987) gehört nicht in die Gattung und ist vermutlich eine *Ceuthospora*.

Eriospora hypsophila Spegazzini (Annal. Mus. Nac. Buenos Aires, XX. Bd., 1910, p. 391) ist vielleicht eine *Septoria*.

Eriospora pircuniicola Speg. (l. c.) ist ein stromatischer Pilz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Höhnel Franz Xaver Rudolf Ritter von

Artikel/Article: [Über die Gattung Phlyctaena Desmazieres. 102-110](#)